



Von Frank Bugge

@ fbugge@usinger-anzeiger.de

Starke Sprüche 2.0

An dieser Stelle, liebe Leserinnen und Leser, ist nochmals an den „Wochen-splittern“ vom vergangenen Samstag anzusetzen, und so geht es nochmals um „starke Sprüche“.

*

Der Neu-Anspacher Bürgermeister Klaus Hoffmann zeigte sich überrascht über die Auswirkung seiner „Thalgauer Schützenbotschaft“ in der Heimat, als er auf dem Schützenfest in der österreichischen Partnergemeinde die Zahlungsunfähigkeit und Pleite seiner Stadt erklärt und zum wirklichen Sparen – nicht nur darüber reden – aufgerufen hatte. Die Zahlungsunfähigkeit habe ja nur vier Tage bestanden, dann seien die Steuereinnahmen aufs Stadtkonto geflossen. Über die Weihnachts- und Osterfeiertage werde ja auch nichts ausgezahlt, relativierte er die Situation.

*

Überrascht hat den zuletzt im März 2011 von 3745 Bürgern direkt gewählten Rathauschef, dass sich die eigene Kommunalpolitik von der prekären Finanzsituation so überrascht zeigte. Er zitierte geradezu CDU-Altkanzler Konrad Adenauer. In brenzligen Situationen pflegte der Ahn der deutschen Nachkriegsdemokratie zu sagen: „Die Situation ist da.“

*

Kritik kam zunächst von den Genossen der Kleeblattstadt, die Hoffmann Unterstützung nicht nur im Spar-Willen, sondern auch im Spar-Tun zusagten. Vorsitzender Dr. Jürgen Goebel tippte dann auf eine wohl immer größer werdende Wunde: Die Gemeinsamkeiten in der Spar-Angelegenheit zwischen Bürgermeister und SPD seien wohl größer als das „Gemeinsamkeitsgefühl in seiner eigenen Partei, der CDU“.

*

Die Zeitung mit Goebels Worten war noch nicht überall ausgetragen, da reagierten andere Parteien auf die Thalgauer Schützenbotschaft. Allen voran der Neu-Anspacher CDU-Vorsitzende Andreas Moses, der im Konzert mit FWG/UBN, Grünen und FDP das Unverständnis über Hoffmanns Äußerung formulierte.

*

Mal wieder Moses kontra Hoffmann.

Eine solche klare Differenz hatten wir bereits im März bei Thema Windkraft

und der Frage, ob es einen Bürgerentscheid geben solle oder nicht. Wobei Moses sich für den Bürgerentscheid ausgesprochen hatte. Der Neu-Anspacher (Wahl-) Bürger macht es sich bei solchen Dingen und konkret und in der Sache Hoffmann/Moses sehr leicht. Mit fast 61 Jahren ist Hoffmann in seiner zweiten Amtszeit als Bürgermeister ein Auslaufmodell. Er kann nach Ende seiner laufenden Periode am 30. Juni 2017 mit dann fast 64 Jahren für eine dritte, sechsjährige Amtszeit, nicht mehr antreten. Der noch 42-jährige Moses (er und Hoffmann haben übrigens am gleichen Tag im August Geburtstag), Rechtsanwalt, Kreispolitiker und stets freundlicher und aufgeschlossener Vereins-Tausendsassa in seiner Heimatstadt, will sein Nachfolger werden und positioniert sich deshalb bereits. Sagt der Bürger-Mund. Wissen werden wir es Ende 2016, wenn die CDU einen Bürgermeister-Kandidaten aufstellt.

*

Auf die „starken Sprüche“ der vergangenen Woche reagiert hat der Neu-Anspacher Linken-Landtagsabgeordnete Hermann Schaus. Der hatte sich über diffamierende Formulierungen eines Windkraftstandortgegners gegenüber Kommunalpolitikern geärgert, wurde aber darauf hingewiesen, dass er selbst kein Kind von Traurigkeit ist. Er betont, dass er sich selbst öffentlich und persönlich schriftlich bei den vier SPD-Abgeordneten für seine spontane Wut-Äußerung nach der geplatzten Ypsilanti-Wahl entschuldigt habe. Die Entschuldigung habe ihm einige Anerkennung eingebracht. Er kenne seither deutlicher die Grenzen der politischen Auseinandersetzung und habe gelernt.

*

Nein, es geht nicht darum, ihm seither das Recht auf akzentuierte politische Beurteilungen abzusprechen. Aber, wie sagte einmal ein Chefredakteur: Deutsche Journalisten habe oft kein Gedächtnis. Und zum Gedächtnis und zur „ganzen Geschichte“ gehört halt auch der Hinweis, dass Schaus selbst schon einmal ordentlich unter die Gürtellinie ausgeteilt hat.

*